

# Lina und die Schnullerfee

*Eine Gute-Nacht-Geschichte zum Vorlesen*

---

Es war einmal ein Mädchen namens Lina. Lina war fast drei Jahre alt und hatte einen allerliebsten Schnuller. Der war hellblau und schon ein kleines bisschen abgekaut, denn Lina hatte ihn wirklich lange. Tagsüber, beim Spielen, vergaß sie ihn meistens. Aber abends, wenn es draußen dunkel wurde, da musste der Schnuller her. Ohne Schnuller einschlafen? Das ging gar nicht, fand Lina.

Eines Abends, als der Mond rund und silbern am Himmel stand, hörte Lina ein leises Klingeln am Fenster. *Kling, kling*. Sie machte die Augen auf – und was sah sie da? Eine winzige Fee mit Flügeln, so zart wie Seifenblasen, saß auf der Fensterbank und lächelte.

„Hallo, Lina“, sagte die Fee mit einer Stimme wie ein leiser Glockenton. „Ich bin die Schnullerfee. Ich besuche Kinder, die langsam groß werden.“

Lina hielt ihren Schnuller ganz fest. „Willst du ihn mir wegnehmen?“, flüsterte sie.

„Oh nein“, sagte die Schnullerfee und schüttelte den Kopf, dass ihre Flügel glitzerten. „Wegnehmen tue ich gar nichts. Ich frage nur. Weißt du, irgendwo gibt es ganz, ganz kleine Babys, die noch keinen einzigen Schnuller haben. Sie sind viel zu klein für deinen. Aber wenn ein großes Kind wie du seinen Schnuller schenkt, dann zaubere ich daraus etwas Neues – einen winzigen, weichen Schnuller für ein neues Baby.“

Lina dachte nach. „Ein Baby? So ein richtig kleines?“

„Ein richtig kleines“, nickte die Fee. „Aber nur, wenn *du* es möchtest. Du musst gar nichts. Manche Kinder brauchen noch ein paar Nächte. Das ist völlig in Ordnung.“

Das gefiel Lina. Niemand zwang sie. Sie durfte selbst entscheiden. Sie schaute ihren hellblauen Schnuller an – und dann das Mondlicht auf den Flügeln der Fee.

„Und wenn ich nachts traurig werde?“, fragte Lina leise.

„Dann darfst du ganz fest dein Kuscheltier drücken“, sagte die Schnullerfee. „Und du darfst stolz sein. Denn du hilfst einem Baby, das niemanden hat. Das ist etwas

ganz Großes.“

Lina holte tief Luft. Dann legte sie ihren Schnuller auf die Fensterbank, neben die Fee. Es war ein bisschen aufregend und ein bisschen wackelig in ihrem Bauch. Aber es fühlte sich auch gut an.

„Danke, liebe Lina“, sagte die Schnullerfee und ihre Flügel leuchteten golden. „Ich komme leise wieder, wenn du schläfst. Und ich lasse dir etwas da.“ Dann war sie weg, schnell wie ein Lichtfunke.

Lina kuschelte sich an ihren Teddy. Sie merkte: Es ging auch ohne Schnuller. Ihre Augen wurden schwer, und sie schlief ein – ganz von allein.

Am nächsten Morgen, als die Sonne ins Zimmer schien, lag auf der Fensterbank kein Schnuller mehr. Dafür lag dort ein kleiner Brief und ein hübsch eingepacktes Geschenk. Lina strahlte. Sie war jetzt ein großes Mädchen. Und irgendwo auf der Welt freute sich ein winziges Baby über einen brandneuen, weichen Schnuller.

*Und wenn die Schnullerfee nicht müde geworden ist, dann besucht sie heute Nacht vielleicht ein anderes Kind, das langsam groß wird. Vielleicht ja dich.*

---

Tipp: Lies die Geschichte drei bis vier Abende vor dem großen Tag vor. Kombiniere sie mit einem Brief der Schnullerfee und einem kleinen Abschiedsgeschenk – kostenlose Vorlagen findest du auf [kleine-schnullerfee.de](http://kleine-schnullerfee.de).